

Informationsbrief für Freunde und Mitglieder des BWV-Bayern

Bertold Kamm * 10. Mai 1926 † 09. März 2016

- **Trauerrede von Dr. Helmut Ritzer**
- **Nachruf des BWV Bayern**

Herausgeber: Vorstand des Bund Widerstand und Verfolgung (BWV-Bayern) e.V., www.bwv-bayern.org . Verantwortlich : Robert Hagen, Ölbergring 17 a, 83620 Feldkirchen-W., Telefon: 08063-7930 – E-Mail: robert.hagen@gmx.de

Trauerrede unseres Vorsitzenden Dr. Helmut Ritzer auf der Trauerfeier in Nürnberg für Bertold Kamm

Am 16. April fand in Nürnberg die Trauerfeier für unser verstorbenes Gründungs- und Ehrenmitglied Bertold Kamm, Erster Vizepräsident des Bayerischen Landtags, a.D., in Anwesenheit seiner Familie und Vertreter aus Politik und Gesellschaft statt. Unser Vorsitzender Dr. Helmut Ritzer würdigte dabei den Verstorbenen in einer Trauerrede.



Abbildung 1 Bertold Kamm bei BWV Mitgliederversammlung Hersbruck, Nov 2011

Liebe Ruth Kamm, liebe Familie Kamm, verehrte Trauerversammlung,

wir vom Bund Widerstand und Verfolgung in Bayern nehmen Abschied von unserem langjährigen Vorsitzenden, unserem Ehrenmitglied und dem Spiritus Rektor unserer Gemeinschaft, deren Ziel es ist, die Erinnerung an Widerstand und Verfolgung lebendig zu halten und das Erbe der Widerstandskämpfer und Verfolgten zu bewahren.

Bertold Kamm, der Verfolgung als Schicksal erleben musste, war geradezu prädestiniert für die Aufgabe, den von Widerstand und Verfolgung in Bayern Betroffenen und deren Familien einen Verband zu organisieren, der deren Interessen wahrnehmen und ihr Vermächtnis pflegen sollte.

Als Achtjähriger hat er erlebt, wie der Vater im KZ Heuberg in Ulm in sog. Schutzhaft genommen wurde, als Achtzehnjähriger war er selbst Opfer der Gestapo, wurde eingekerkert und gefoltert, weil er sich für eine katholische Jugendorganisation engagiert hatte. Nur die Einberufung zur Wehrmacht rettete ihn.

Der ganze menschenverachtenden Zynismus der Nazis wird an dieser Behandlung deutlich, Kinder als Kanonenfutter...

Bund Widerstand und Verfolgung (BWV-Bayern) www.bwv-bayern.org

Ehrenvorsitzender Dr. h.c. Max Mannheimer
Vorsitzender Dr. Helmut Ritzer; Stellvertretende Vorsitzende Dr. Eva Hoegner und Dr. Ekkehard Knobloch;
Geschäftsführung und Kontakt: Robert Hagen, Ölberggring 17 a, 83620 Feldkirchen-Westerham
Telefon: 08063-7930 - Mobiltelefon: 0176-322-51112 - E-Mail: robert.hagen@gmx.de

Bertold war deshalb immer bereit, sich als Zeitzeuge zur Verfügung zu stellen, in Schulen, bei Gedenkveranstaltungen und in der öffentlichen Diskussion. Für ein Engagement in der Verbandsarbeit fand er erst nach seiner beruflichen Tätigkeit Zeit, für die Arbeitsgemeinschaft der verfolgten Sozialdemokraten in Nürnberg ab 1996 und für den Bund Widerstand und Verfolgung in Bayern ab 2004.

Zusammen mit Max Mannheimer, Dr. Ernst Raim und Jürgen Maruhn sorgte Bertold als Vorsitzender dafür, den Verband als überparteiliche Organisation aufzustellen, in der sich alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte in Bayern integrieren ließen. Die damalige Vorsitzende des Zentralverbandes demokratischer Widerstandskämpfer- und Verfolgtenorganisationen, die frühere Bundestagspräsidentin Annemarie Renger hatte Bertold ausdrücklich gebeten, sich für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen, auch um für den Zentralverband eine starke bayerische Gliederung zu gewinnen. Bertold ist es gelungen, für den neuen Verein viele neue Mitglieder und Unterstützer zu gewinnen, mit seinem Einfühlungsvermögen, seinem schwäbischen Charme und der ihm eigenen, uns allen vertrauten Hartnäckigkeit.

Bertold Kamm ist ein großer Verlust, auch für unseren Verband und für uns, die wir mit ihm zusammengearbeitet haben.

Bertold hätte mir gesagt, Du musst bei einer solchen Gelegenheit schon ein Wort sagen, was der Verlust der Zeitzeugen bewirkt und wie er unsere Gesellschaft herausfordert.

Dieser Verlust zwingt zu anderen Formen der Erinnerungsarbeit, die jetzt so wichtig ist wie eh und je. Die Arbeit der Gedenkstätten in Dachau und Flossenbürg, der Dokumentationszentren in Nürnberg und München muss gerade jetzt noch mehr gestärkt werden. Die Gedenkveranstaltungen zum 27. Januar, zum 8. Mai, zum 20. Juli und zum 9. November müssen als demokratisches Erbe bewahrt und gepflegt werden.

Erinnerungsarbeit ist der ständige Appell zu begreifen, dass Freiheit und Demokratie keine Selbstverständlichkeit sind, dass um sie gerungen werden muss, damit jene zurückgedrängt werden, die ihr Geschäft mit der Geschichtsvergessenheit vieler Bürgerinnen und Bürger machen wollen.

Wir danken Bertold Kamm für sein lebenslanges Engagement für Freiheit und Demokratie, für Menschenwürde und eine offene Gesellschaft. Wir verneigen uns vor seiner Lebensleistung. Er bleibt für uns und für unsere Gesellschaft als Ganzes ein Vorbild.

Helmut Ritzer, 1. Vorsitzender BWV Bayern.

Nachruf auf unser Gründungs- und Ehrenmitglied Bertold Kamm 1926 – 2016

»Die Würde eines Volkes ist daran zu messen, wie es zu seinen alt gewordenen Menschen steht, ob es die volle Integration aller Behinderten erreicht und allen Kindern gleiche Chancen bietet. Eine demokratische Gesellschaft muss sich dadurch auszeichnen, dass auch die Schwächsten in ihr die gleichen Chancen haben wie die Stärksten und Mächtigsten.« Bertold Kamm

Um ein Leben gleichermaßen seiner Familie und der Gemeinschaft widmen zu können, muss man vielleicht als kleiner Bub erlebt haben, wie ein von schwerer Kriegsverletzung aus dem Ersten Weltkrieg gezeichneter Vater, unter den braunen Machthabern einer mehrmonatigen „Schutzhaft“ - eine Vorform des KZ – unterzogen, seines Arbeitsplatzes aus ebendiesen politischen Gründen beraubt, die Ersatzarbeitsstätte 1944 ausgebombt, sich dennoch, kaum dass der Krieg beendet, die Diktatur besiegt, sich sofort daran machte, die Grundlagen für eine demokratische Gesellschaft zu legen und sich kommunal als Bürgermeister von Schorndorf und später auf Landesebene als Minister in der Regierung Reinhold Meier zu engagieren. Und vielleicht muss man erleben, wie eine Mutter einen Schwerbeschädigten Kriegsinvaliden wieder aufrichtet, und wie sie auf der Wertegrundlage der Bergpredigt sich bei Gewerkschaften, Sport- und Sozialvereinen, Chor und SPD, verfassungsgebenden Versammlung Württemberg-Baden und Stadträtin engagierte, als wäre das Zusammenhalten und Großziehen einer sechsköpfigen Familie nicht schon Arbeit genug.

Und so kam es, dass auch Sohn Bertold, 1943 mit 16 Flakhelfer, als 17 Jähriger und frisch gebackener Abiturient 1944 zum Reicharbeitsdienst nach Salzburg eingezogen, sich bei der katholischen Jugendbewegung Bund Neudeutschland engagierte. Dieser war eine 1939 von den Nationalsozialisten verbotene Organisation und seine Mitgliedschaft und Aktivitäten brachten ihm den Vorwurf von Hoch- und Landesverrat ein.

Der "Bund Neudeutschland (ND)", in der Obhut der Jesuiten gegründet, wollte 1919, ein Jahr nach den schockierenden Erfahrungen des ersten "modernen" Krieges, mithelfen, Deutschland aus freiem Geist heraus neu zu gestalten. In der NS Zeit war der ND keine Widerstandsorganisation, dennoch wurde er 1939 ganz verboten. Ein wohl eher großer Teil der Mitglieder wechselte in NS-Jugend-Organisationen, kleinere Gruppen und viele Einzelne aber beteiligten sich am aktiven Widerstand gegen die NS-Herrschaft. U.a. hat das - um den wohl Bekanntesten zu nennen - Alfred Delp mit dem Leben bezahlt.¹

Vielleicht war es, neben seiner Sozialisation in einem durch und durch sozialdemokratischen Elternhaus und sanftem Werben seiner Eltern, auch diese Geschichte des ND, die ihn nach dem Krieg zum „uneingeschränkten“ Sozialdemokraten hat werden lassen.

¹ Nach: <http://www.kath.de/nd/hist/nd-hist.htm>

Am 14. April 1944 wurde er verhaftet und das Gerichtsverfahren im selben Monat erbrachte ihm die Einlieferung in die berüchtigte Gestapo-Leitstelle in Wien, dem ehemaligen Luxushotel Metropol² demselben Ort, an dem auch Bruno Kreisky 1938 bereits festgehalten wurde³. Von April bis Juni musste er im sog. Morzin-Keller schlimme Misshandlungen erdulden – nie haben wir im BWV-Bayern ihn darüber aber reden gehört.



Abbildung 2 Mahnmal für die Gestapo-Opfer, ehem. Hotel Metropol Wien

Im Juni 1944 erteilte ihm zu seinem Glück ein Einberufungsbefehl der Wehrmacht, dem die Gestapo Folge leistete. Der Junge entkam so der weiteren Inhaftierung und Folter.

Der Fallschirmjägerereinheit Bloch in Garleben bei Magdeburg zugeteilt, geriet er bei einem deren Einsätze am 15. Oktober 1944 an der belgisch-niederländischen Front in britische Kriegsgefangenschaft. Das Kriegsende erlebte er als Lagerpfarrer – was für eine Laufbahn! - in einem britischen Kriegsgefangenenlager, aus dem er im November 1946 entlassen wurde.⁴ Kaum der Kriegsgefangenschaft entronnen, begann er also, sogleich sich politisch in der Sozialdemokratischen Partei im württembergischen Schorndorf zu engagieren.

Bertold Kamm begann, Rechts- und Sozialwissenschaften in Tübingen zu studieren und setzte dies danach in Erlangen/Nürnberg fort. Hier wurde er Mitbegründer einer Gruppe des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, die die schrecklichen Erfahrungen aus der Zeit des Krieges und der NS-Diktatur begannen, aufzuarbeiten Auch nach Auflösung dieser studentischen Gruppe blieb Bertold Kamm der Politik treu und er engagierte sich weiter in der SPD, um dort seine Vorstellungen über eine gerechte Sozialpolitik in die Tat umsetzen zu können.

Bereits 1966 zog er als Abgeordneter in den bayerischen Landtag ein. Von 1972 bis 1978 war er stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion und deren sozialpolitischer Sprecher.

1978 wurde er zum 1. Vizepräsidenten des Bayrischen Landtags gewählt und füllte dieses Amt bis zu seinem Ausscheiden aus dem Landtag am 22. Oktober 1986 aus.

² Das Hotel wurde nach dem „Anschluss Österreichs“ noch im März 1938 von [Reinhard Heydrich](#) für die Gestapo, das wichtigste Instrument des NS-Terrors in Österreich^[4], beschlagnahmt. Er richtete hier die Staatspolizeileitstelle Wien ein (und dekretierte, dass das Gebäude nicht weiter Hotel Metropol zu nennen sei). Mit 900 Beamten der [Kriminalpolizei](#) und vielen Angehörigen der [SS](#) war das Haus die größte Dienststelle der Gestapo im „Großdeutschen Reich“; die Gestapo zählte insgesamt rund 18.000 Beamte. Q: Wikipedia
In [Stefan Zweigs Schachnovelle](#) (1941) spielt das Hotel Metropol als Gestapo-Zentrale mit ihren unmenschlichen Isolationshaftbedingungen und Verhören eine zentrale Rolle. Auch ein Großteil des Films [Schachnovelle](#), der auf der Novelle basiert, spielt in einem nicht genannten, sehr luxuriösen Hotel in Wien, das als Dienststelle der Gestapo genutzt wird. Einige Szenen des Romans *Der Trafikant* (2012) von [Robert Seethaler](#) finden im bzw. vor dem Hotel Metropol nach seiner Umfunktionierung zur Gestapo-Zentrale nach dem „Anschluss“ statt. Am ausführlichsten mit dem Hotel Metropol beschäftigt hat sich bislang [Fritz Lehner](#) in seiner Romantrilogie *Hotel Metropol* (erschienen 2005–2006). Q: Wikipedia

³ Dr. Bruno Kreisky (1911-1990), von 1970 bis 1983 österreichischer Bundeskanzler, wurde im März 1938 als bekannter Sozialdemokrat (und Jude) von der Gestapo verhaftet. Kreisky wurde im Hotel "Metropole" schwer misshandelt. Er konnte später nach Schweden fliehen. Q: [www.doew.at](#)

⁴ Alle Daten über Verhaftung und Gefangenschaft aus: *Der Stänkerer*, ein Filmmanuskript von Lucia Scharbatke.

Die Stadt Nürnberg stellt in ihrer Würdigung u.a. fest:

„Gemeinsam mit seiner Frau Ruth leitete Bertold Kamm von 1951 bis 1955 verschiedene Jugendwohnheime der AWO für verhaltensauffällige und milieugeschädigte Jugendliche. 1955 wurde Bertold Kamm Geschäftsführer des AWO-Kreisverbands Nürnberg-Stadt. Bis 1975 entstanden unter seiner Verantwortung zwei Alten- und Pflegeheime, ein Mutter-Kind-Heim, ein Kindergarten und ein Kinderhort. 1978 übernahm er den Vorsitz der bayerischen AWO und trieb in dieser Position den Ausbau der Bildungsangebote für Fachkräfte der Sozialarbeit und Pflege voran.

Bertold Kamm wirkte als Dozent an der Hans-Weinberger-Akademie Nürnberg, dem Bildungsinstitut der AWO, und war Lehrbeauftragter an der Staatlichen Fachhochschule Nürnberg. Ehrenamtlich war er Vorstandsmitglied des Instituts für Sozialpolitik und Arbeitsrecht in München.

Ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder alte Menschen – Bertold Kamm setzte sich stets für die Verbesserung der Lebensbedingungen derjenigen ein, die aufgrund von sozialer Benachteiligung, Krankheit oder Behinderung einen schweren Stand in der Gesellschaft haben. [...].

Abbildung 3 Bertold Kamm, Ausstellungseröffnung im Bayerischer Landtag



Geprägt von einem politisch engagierten Elternhaus und dem Leid, das er in der NS-Zeit erlebte, war und ist es Bertold Kamm ein großes Anliegen, seine Erfahrungen mit der Unterdrückung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Durch sein soziales Wirken, die unermüdliche ehrenamtliche Einsatzbereitschaft, besonders aber auch durch sein mit großer Ausdauer geführtes Handeln gegen das Vergessen der Gräueltaten der Nationalsozialisten hat sich Bertold Kamm um seine Heimatstadt Nürnberg und deren Bürgerinnen und Bürger verdient gemacht.“

Bertold Kamm ist Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender unseres 2004 gegründeten Vereins „Bund Widerstand und Verfolgung Bayern e.V. (BWV-Bayern)“, aufgebaut als Landesverband des damaligen „Zentralverbandes Demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgtenorganisation E.V. Bonn (ZDWV).

Dabei hat er sich große Verdienste um die „Aufarbeitung“ des Nationalsozialismus und die Erinnerungsarbeit erworben. Unermüdlich war er auch als Zeitzeuge für den BWV an zahlreichen Schulen

und anderen Bildungseinrichtungen tätig um Aufklärungsarbeit über die deutschen Diktaturen zu betreiben.

Er hat den Verband politisch so verankert, dass Repräsentanten aller politischen Parteien Mitglieder sind und dass zahlreiche junge Leute aus allen gesellschaftlichen Bereichen sich heute in diesem Kreis engagieren. Besonderes Augenmerk legte er auf die – ursprünglich vom ZDWV herausgegebene, nach dem Tod dessen Vorsitzenden Annemarie Renger 2007 an den BWV Bayern übertragene - Herausgabe des Zentralorgans „Freiheit und Recht – Zeitschrift für streitbare Demokratie und Widerstand gegen Diktatur (F&R)“. In seiner Rede auf der Mitgliederversammlung im November 2011 ins Hersbruck sagte er:

„Mir ist der BWV-Bayern und die Herausgabe der F&R eine Herzensangelegenheit. Ist es doch in Jahren geduldiger Arbeit gelungen, den BWV-Bayern zu einer überparteilichen Organisation zu entwickeln, denen Persönlichkeiten wie Dr. Hundhammer und Dr. Hoegner ebenso wie Herzog Franz von Bayern, der unter den Nazi-Schergen lange Zeit in Sippenhaft in Oranienburg inhaftiert war, angehörten und die ein gemeinsames Ziel einte: vereint gegen die rechten wie „rotlackierten“ (Kurt Schumacher) Faschisten anzugehen um sie nie wieder in Deutschland zu Bedeutung oder gar ans Ruder kommen zu lassen. Meine Erfahrungen im Rahmen der Schulbesuche zeigen, dass die Erinnerungsarbeit, die Aufklärung und die Aufrüstung gegen jegliche freiheitsfeindlichen Bestrebungen noch viel mehr in den Mittelpunkt der Politik und der Gesellschaft gerückt werden müssten. Zum Beispiel bin ich immer wieder verwundert, wenn den Schülern offenbar gänzlich unbekannt sei, dass nicht nur die schrecklichste Variante nationalsozialistischer Herrschaft, die Judenvernichtung, sondern auch die Verfolgung zahlloser andere Gruppierungen in Deutschlands finstersten Jahren stattgefunden haben.“

Stets appellierte er an die Verantwortlichen in Schulen und Erwachsenenbildung, der verzerrten und verkürzten Wahrnehmung des Dritten Reiches entgegenzutreten, damit es tatsächlich zu einer Ära des „nie wieder!“ kommen wird.

Sein Beweggrund e Vereinszwecks: die Erinnerung an Widerstand und Verfolgung in der Epoche der Diktaturen des 20. Jahrhunderts lebendig halten und das Erbe der Widerstandskämpfer und Verfolgten bewahren und pflegen, für Demokratie und Kampf gegen antidemokratische, totalitäre oder extremistische Tendenzen anzugehen, gegen Diskriminierung von Menschen, insbesondere gegen Rassismus und Antisemitismus entschlossen zu kämpfen.



Abbildung 4 Bertold Kamm und Max Mannheimer bei „Nürnbergertage für die NS-Opfer“

Der Vorstand des BWV-Bayern verneigt sich vor seinem Gründungs- und Ehrenmitglied Bertold Kamm. Seiner Frau, unserem Mitglied Ruth Kamm gilt unsere herzliche Teilnahme und Versicherung unserer großen Sympathie für den Verstorbenen.

Für den Vorstand

Dr. h.c. Max Mannheimer, Ehrenvorsitzender

Dr. Helmut Ritzer, Vizepräsident des Bayerischen Landtages a.D., Vorsitzender

Dr. Eva Hoegner, Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Ekkehard Knobloch, Stellvertretender Vorsitzender

Robert Hagen, Geschäftsführer

